

Der Kuss

Robert Doisneau gilt als Meister des Augenblicks. Eines seiner berühmten Fotos zeigt eine junge Frau und einen jungen Mann, die sich auf einer belebten Straße vor dem Pariser Rathaus küssen, als gäbe es nichts weiter als diesen Augenblick – sei kopflos und küsst mich. In den folgenden Jahren meldeten sich immer wieder Paare, die sich auf diesem vermeintlichen Schnappschuss zu erkennen glaubten. Doisneau widersprach nie. Das nährte die Legende des auf Postkarten hunderttausendfach verbreiteten Fotos. Das Ehepaar Jean und Denise Lavergne trat sogar 1992 am Valentinstag im französischen Fernsehen als „das Paar von Paris“ auf und traf sich mit Doisneau. In seinem Todesjahr meldete sich die frühere Schauspielerin Françoise Bornet bei ihm. Sie zeigte ihm den Originalabzug mit Stempel des Fotografen und die Nummer des Negativs. Doisneau hatte 1950 einen Auftrag von „Life“ über „die Verliebten von Paris“. Er traf zufällig zwei junge Leute, die er engagierte, ihn als Models zu unterstützen. Doisneau erklärte, er hätte nie die Indiskretion begangen, ein fremdes Liebespaar zu fotografieren, die meisten dieser Paare seien damals nicht „legitim“ gewesen. Und er habe nicht die Illusionen der Paare zerstören wollen, die glaubten, sich auf dem Foto zu erkennen.

Ganz anders liegt der Fall des hier abgebildeten Fotos. Es ist dem Band *Zeiten Bilder* von Barbara Klemm entnommen. Die Authentizität des Fotos ist unstrittig. Es sind genügend Herren abgebildet, die das jederzeit bezeugen können, und die Küssenden waren seinerzeit bereits vor Entstehung des Fotos

weltbekannt und wussten genau, was sie taten: Erich Honecker und Leonid Breschnew. Das Foto erzählt Geschichte und machte Geschichte. Es ist eine Ikone. Und es geht um *Ostblock*. Für die Jüngeren unter uns sei gesagt, das ist keine Punk-Rock-Band aus den Achtzigern, sondern war früher ein Staatenbund der östlich von Deutschland liegenden Staaten, die ein amerikanischer Präsident als das „Reich des Bösen“ bezeichnet hat. Den Kuss nannte man Bruderkuss und er wurde meist zwischen Vorsitzenden von *Politbüros* ausgetauscht. Schwesternküsse kamen nicht vor. Frauen arbeiteten seinerzeit im Ostblock gleichberechtigt im Straßenbau und hatten für derlei Veranstaltungen keinen Sinn. *Ostblock* ist verschwunden und mit ihm eine damals übliche Berufsbezeichnung – der *Dissident*. Das war jemand, der sagte, was er dachte, und dafür erheblichen Ärger bekam oder Schlimmeres. Seltsamerweise, und jetzt wird die Geschichte kompliziert, gibt es noch einen einzigen Dissidenten, der heute dort lebt, wo früher Ostblock war, in Russland. Er heißt Edward Snowden, ist Amerikaner und hat den Fehler gemacht, die amerikanische Verfassung wörtlich zu nehmen. Er darf Russland nicht verlassen, er käme ins Gefängnis, lebenslang. Snowden ist also eine Art demokratischer Fundamentalist. Dialektik für Fortgeschrittene.

Barbara Klemm ist Fotojournalistin und hat lange Jahre bei der Frankfurter Allgemeinen gearbeitet. Dort hat sie die „Ein-Bild-Reportage“ erfunden, ein Foto, das eine Geschichte erzählt. Es ist keine Frage, dass nur besondere Fotos dies vermögen, sei es, dass ein historischer,



weltgeschichtlicher Augenblick eingefangen wird oder ein Bild eine Symbolkraft entwickelt, die mehr sagt als die sprichwörtlichen tausend Worte. Die Fotografien, die der Band *Zeiten Bilder* zeigt, kommen ohne Text aus. Nur Akteure, wenn es sich um Personen des öffentlichen Lebens handelt, werden genannt, sonst der Ort und das Jahr. Barbara Klemm war nicht nur dort, wo Weltpolitik gemacht wurde,



Bruderkuss Leonid Breschnew, Erich Honecker, 30. Jahrestag der DDR, Berlin, 1979 Foto: Barbara Klemm
Diese Art von Kuss wurde durch Barbara Klemms Foto eine Stilikone. Eine aktuelle Interpretation findet sich auf Seite 46

sondern sie suchte Orte, die das Leben der Menschen zeigen. Es sind wie beiläufig fotografierte Situationen, die Geschichten erzählen und verwundern: eine Gruppe von Personen, vielleicht eine Familie, Kinder, Erwachsene, die halb im Freien hausen, ein alter Wohnwagen, Reste einer Hütte, ein Fahrweg, es ist heiß, es ist staubig, alle schauen unverwandt in die Kamera, als begriffe niemand, warum

ihnen jemand die Aufmerksamkeit eines Fotos schenke. Madrid 1974.

Der Bildband *Zeiten Bilder* erscheint zum achtzigsten Geburtstag von Barbara Klemm und ist für alle in die Welt Schauenden ein wunderbares Geschenk.

Wolfgang Antes, Mai 2020

LITERATUR

Barbara Klemm
Zeiten Bilder
Schirmer/Mosel Verlag
Preis 49,80 Euro

Barbara Klemm
Zeiten Bilder

